

Lederer Karl Joseph Alois Frh. von, Bankfachmann. \* Wien, 11. 2. 1772; † Wien-Hütteldorf, 17. 8. 1860. Als tüchtiger Jurist und Volkswirtschaftler erfreute er sich der Förderung von Karl Gf. Zichy, wodurch ihm eine steile Staatskarriere gelang. Als K. Franz I. (s. d.) 1809 aus Wien fliehen mußte, befand sich L. unter seinen Begleitern. Nach Beendigung der napoleon. Kriege wurde er zum Staats- und Konferenzrat ernannt und arbeitete an der Sanierung der Finanzen des österr. Kaiserstaates. Später nahm er als Mitgl. des Staatsrates an den Vorbereitungsarbeiten zur Gründung der privilegierten österr. Nationalbank teil, welche am 1. Juni 1816 erfolgte. Am 27. März 1837 wurde er zum Gouverneur dieses Inst. ernannt. Er bemühte sich um eine selbständige Führung des Noteninst., welches seiner Ansicht nach nur bei voller Unabhängigkeit vom Staate seine Aufgaben erfüllen könnte. Diese Voraussetzung schien mit der Gewährung des zweiten Privilegiums an die privilegierte österr. Nationalbank ab 1841 nicht mehr gegeben, weshalb er am 31. Oktober 1847 aus seinem Amte schied. Als der Staat und mit ihm auch das Noteninst. im Februar 1848 in eine schwere Krise gerieten, führte er, obwohl bereits pensioniert, neuerdings bis 18. Mai 1848 die Geschäfte. Sein heute noch sehr interessantes Werk über die privilegierte österr. Notenbank ist die erste zusammenhängende Darstellung der Frühgeschichte des österr. Noteninst.

W.: Die privilegierte österr. Noten-Bank, ihre Gründung, ihre Entwicklung und ihr Wirken, 1847.

L.: Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland: S. Pressburger, Österr. Notenbank 1816-1966, 1966.* (Pressburger)

Lederer Leo, Journalist. \* Wien, 1883; † Paris, 20. 11. 1946. Stud. an der Univ. Wien, Dr. phil.; ging dann nach Berlin und war dort als Mitarbeiter des „Berliner Tagblattes“ als Auslandskorrespondent in St. Petersburg, Konstantinopel und Wien tätig. 1938 übersiedelte L. nach Paris und arbeitete an der deutschsprachigen antifaschist. Ztg. „Pariser Tagblatt“. Als die Dt. in Frankreich eindringen, wurde er verhaftet und beschuldigt, an einem Anschlag auf Hitler (s. d.) beteiligt gewesen zu sein. Fünf Jahre war er in verschiedenen Gefängnissen in Frankreich und Deutschland und wurde schwer mißhandelt. Er kam dann als Internierter wieder nach Paris, wurde 1944 durch die alliierten Truppen befreit und gründete in Paris den

antifaschist. österr. Verband „Front national Autrichien“, dessen Präs. er wurde. Nach 1945 betätigte er sich als Auslandskorrespondent für das „Neue Österreich“. L.: *Neues Österr. vom 23. 11. 1946.* (Klusaček)

Lederer Max, Sozialpolitiker. \* Prag, 15. 11. 1874; † Wien, 27. 4. 1942. Stud. an der Univ. Prag Jus, 1898 Dr. jur., und trat 1898 in den Staatsdienst, ab 1903 im Handelsmin., 1917 Sektionsrat, ab 1917 Ministerialrat im Min. für soziale Fürsorge, 1921 Sektionschef im Bundesmin. für soziale Verwaltung. 1922 i. R. L., der sich ständig aktiv für Kinderschutz und Jugendfürsorge einsetzte, wirkte im vorbereiteten Komitee des 1. österr. Kinderschutzkongresses in Wien (1907) und war Sekretär der 1907 gegründeten Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge. 1909-16 Redakteur ihres Vereinsorgans, der „Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge“. Seiner umfassenden organisator. und propagandist. Tätigkeit ist nicht nur der große Aufschwung der „Zentralstelle“, sondern vor allem des Kinder- und Jugendschutzgedankens überhaupt sowie das Eindringen der Jugendfürsorgeidee in weiteste Kreise der Bevölkerung zu danken. Zu Kriegsbeginn setzte sich L. in seinem Referat „Über die Versorgung der Kriegswaisen“ für eine zeitgemäße Reform der alten Militärversorgungsgesetze (1887) ein und machte sich um eine Rationalisierung des Kinder- und Jugendschutzes während des Krieges, vor allem um eine einheitliche Organisation der Witwen- und Waisenfürsorge der verschiedenen Stellen unter dem k. k. Österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds verdient. Als anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Sozial- und Fürsorgepolitik war L. in der sozialpolit. Sektion des Handelsmin. mit allen wichtigen Fragen des Arbeiterschutzes und der Arbeiterfürsorge befaßt. Es ist vor allem L.s Verdienst, die in diesen Jahren immer wiederkehrenden sozialen Probleme in einer, dem Interesse der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer gleichermaßen dienlichen Weise geregelt zu haben. An der Errichtung des Min. für soziale Fürsorge nahm L. in maßgebender Weise Anteil und legte durch seine gründlichen Kenntnisse auf allen Gebieten der sozialen Verwaltung und durch sein hervorragendes Organisationstalent die Grundlagen für das — trotz der Kriegswirren — klaglose Funktionieren des Amtes, dessen Präsidialbüro er leitete. L. war Verfasser zahlreicher